

Die Übersetzung im Bereich der Jugendliteratur – ein unverzichtbarer Bestandteil des interkulturellen Dialogs

Maria Amélia Cruz

Das Übersetzen – insbesondere das Übersetzen von literarischen Texten – wird in der heutigen Zeit immer häufiger als bevorzugter Gegenstand der Mediation und als solide Basis der Völkerverständigung betrachtet:

Das Übersetzen von Büchern ist wichtig, weil es der Völkerverständigung dient, weil wir durch die Arbeit von ÜbersetzerInnen fremde Kulturkreise kennen lernen, weil wir unseren Horizont erweitern, weil unsere Literatur ohne das Neue, Fremde um vieles ärmer wäre.¹

Das zeigt sich speziell im Fall der Kinder- und Jugendliteratur, weil diese für ein bestimmtes Publikum adressiert ist, das sich noch in einem frühen Erwerbsstadium von Kenntnissen, Normen und Werten befindet. Die Übersetzung von Texten, die aus anderen Kulturen und damit aus anderen Literaturen stammen, macht die jungen LeserInnen mit kulturellen Welten bekannt, zu denen andere Jugendliche gehören. Dadurch erfahren sie über deren Lebensarten, Probleme, Interessen, Gefallen usw., was zu neuen Auffassungen von diesen ‚Anderen‘ führen kann.

Das Ziel dieser Arbeit ist zu beweisen, inwieweit das Übersetzen der Kinder- und Jugendliteratur einen wichtigen Beitrag zum Aufbau des interkulturellen Dialogs in der gegenwärtigen, globalisierten Welt leisten kann. Bevor ich auf das zentrale Thema dieser Arbeit eingehe, müssen zunächst zwei zentrale Begriffe definiert, oder besser gesagt, begrenzt werden, damit von vornherein klar wird, in welchem Sinn diese Begriffe hier verstanden werden: *Übersetzung* und *Jugendlitera-*

¹ Mirjam Pressler: Warum, wie und was ich übersetze – Überlegungen zum Übersetzen von Kinder- und Jugendbüchern aus dem Hebräischen und Niederländischen. In: Renate Raecke (Hg.): *Kinder- und Jugendliteratur in Deutschland*. München: Arbeitskreis für Jugendliteratur e. V. 1999, S. 221–227, hier S. 221.

tur. Auch muss erklärt werden, dass diese beiden Begriffe hier mit einem anderen nicht weniger wichtigen Begriff verbunden erscheinen, nämlich dem Begriff des *interkulturellen Dialogs* im Sinne eines harmonischen Kommunikationsprozesses zwischen den Angehörigen von verschiedenen Gruppen oder Kulturen. Ein solcher Dialog steht im Dienste der Völkerverständigung, für die das Übersetzen von moderner Kinder- und Jugendliteratur eine wichtige Rolle spielen kann. Im Anschluss wird anhand der Analyse des Buches *Die Zeit der schlafenden Hunde*² der bekannten deutschen Schriftstellerin und Übersetzerin Mirjam Pressler gezeigt, wie mit einem problematischen Thema in diesem Jugendroman umgegangen wird und wie ihre Übersetzung dazu beitragen kann, Vorurteile über die deutsche Jugend zu revidieren.

Der Begriff der Übersetzung

Von der sprachlichen zur kulturellen Übersetzung

Der Begriff der Übersetzung hat sich im Laufe der Zeit immer wieder verändert, aber vor allem in den letzten Jahrzehnten des zwanzigsten Jahrhunderts gab es eine stetige Zunahme des Interesses an der Theorie und Praxis der Übersetzung, was zu einer Konsolidierung der *translational studies* als eigenständige Disziplin führte.

Traditionell wurde die Übersetzung als ein Prozess der Übertragung von einer Sprache (Herkunftssprache) in eine andere (Zielsprache) betrachtet. Ein Prozess, in dem der Übersetzer als Vermittler immer eine wichtige Rolle gespielt hat. In diesem Sinn erschien die Übersetzung vom Altertum bis zum Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts hauptsächlich mit Literatur verbunden. Doch in der letzten Zeit haben sich viele Autoren für dieses Forschungsgebiet interessiert und wichtige Beiträge zu dessen Entwicklung geleistet. Einer von ihnen war Roman Jakobson, der drei Arten von Übersetzungen unterschied, die er folgendermaßen definierte:³ *intralingual translation* – die Interpretation von sprachlichen Zeichen durch andere Zeichen derselben

² Dies.: *Die Zeit der schlafenden Hunde*. Weinheim / Basel: Beltz 2003.

³ Roman Jakobson: On Linguistic Aspects of Translation. In: Lawrence Venuti (Hg.): *The Translation Studies Reader*. London / New York: Routledge 2009, S. 138–143.

Sprache; *interlingual translation or translation proper* – die Interpretation sprachlicher Zeichen durch Zeichen einer anderen Sprache; *intersemiotic translation or transmutation* – die Interpretation sprachlicher Zeichen durch Zeichen von nichtsprachlichen Zeichensystemen. Neu war in Jakobsons Vorschlag die Vorstellung von der Übersetzung als ein Verwandlungsprozess, der zwischen verschiedenen Zeichensystemen auftreten kann.

Seitdem das Übersetzen seinen Anwendungsbereich erweitert hat, haben viele geisteswissenschaftliche Disziplinen damit begonnen, es als Analysemethode ihrer Forschungsobjekte zu nutzen. Aus diesem Grund werden heute Gemälde, Musikstücke, Fotos, Filme als ‚Texte‘ verstanden, die gelesen und interpretiert werden, und deren Bedeutung in unterschiedliche Zeichensystemen übersetzt werden kann. In den letzten Jahren hat der Begriff des Übersetzens sein Bedeutungsspektrum durch die Beiträge von Theoretikern, deren Forschung sich vor allem auf das Phänomen der *kulturellen Übersetzung* konzentrieren hat, noch weiter entwickelt. In diesem Sinne behauptet Susan Bassnett,⁴ dass die Mobilität der Menschen auf der ganzen Welt den eigentlichen Übersetzungsprozess widerspiegelt, da das Übersetzen nicht mehr als die Übertragung von Texten aus einer Sprache in die andere, sondern als ein Verhandlungsprozess zwischen Texten und Kulturen betrachtet werden kann.

Heutzutage wird das Übersetzen von vielen Autoren tatsächlich als ein dynamischer Übertragungsprozess von Bedeutungen nicht nur unter Texten oder unter verschiedenen Zeichensystemen, sondern auch unter anderen kulturellen Produkten und Phänomenen verstanden:

Im Zuge des *cultural turn* in der Übersetzungsforschung hat sich die Perspektive von der philologischen Übertragung von Sprachen und Texten erweitert auf die Frage nach der Übersetzbarkeit von Kulturen [...].⁵

Darauf bezieht sich auch Doris Bachmann-Medick, wenn sie betont:

⁴ Susan Bassnett: *Estudos de Tradução. Fundamentos de uma Disciplina*. Übersetzung von Vivina de Campos Figueiredo. Lisboa: Fundação Calouste Gulbenkian 2003.

⁵ Uwe Baumann: Übersetzungstheorien. In: Ansgar Nünning (Hg.): *Metzler Lexikon, Literatur- und Kulturtheorie*. Stuttgart / Weimar: Metzler 2008, S. 736–740, hier S. 739.

Die vertrauten textzentrierten Kategorien literarischer Übersetzung wie Original, Äquivalenz, „Treue“ sind dabei zunehmend ergänzt oder gar ersetzt worden durch neue Leitkategorien kultureller Übersetzung wie kulturelle Repräsentation und Transformation, Fremdheit und Alterität, Deplatzierung, kulturelle Differenzen und Macht.⁶

Das Übersetzen im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur

Was das Übersetzen von Kinder- und Jugendliteratur betrifft, ist die Autorin und Übersetzerin Mirjam Pressler der Meinung, dass bei Prosa für Kinder und Jugendliche die Anforderungen anders sind als bei der für Erwachsene.⁷ Emer O’Sullivan, die sich seit einigen Jahren mit Fragen der Vergleichenden Kinderliteraturwissenschaft befasst, hebt hervor, dass die Kinder- und Jugendliteratur jene Phänomene berücksichtigen muss, die die Grenzen einer spezifischen Literatur überschreiten, um sie in ihren eigenen linguistischen, kulturellen, sozialen und literarischen Kontexten zu beobachten.⁸ Trotzdem, betont O’Sullivan, es wäre unangemessen, dieselben Methoden der Allgemeinen Literatur zu nutzen, weil diese ihre eigenen spezifischen Eigenschaften habe, die beachtet werden müssen. Was die Kinder- und Jugendliteratur nach O’Sullivan besonders charakterisiert ist die asymmetrische Kommunikation zwischen den beteiligten Partnern, welche die meisten wesentlichen Unterschiede zwischen der Kinder- und Jugendliteratur und der Literatur für Erwachsene verursacht:

The principles of communication between the adult author and the child reader are unequal in terms of their command of language, their experience of the world, and their positions in society, an inequality that decreases in the course of young reader’s development.⁹

⁶ Doris Bachmann-Medick: *Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch 2009, S. 239.

⁷ Vgl. Mirjam Pressler: „Warum, wie und was ich übersetze – Überlegungen zum Übersetzen von Kinder- und Jugendbüchern aus dem Hebräischen und Niederländischen“ (Anm. 1).

⁸ Emer O’Sullivan: *Comparative Children’s Literature*. London / New York: Routledge 2009, S. 12 f.

⁹ Ebd., S. 14.

O'Sullivan betont auch, daß diese Asymmetrie nicht nur den Status der Kinder- und Jugendliteratur im literarischen Polysystem, sondern auch alle Aspekte ihrer literarischen Übertragung durch die linguistischen Grenzen beeinflusst. Seinerseits hat Hans-Heino Ewers darauf verwiesen, dass

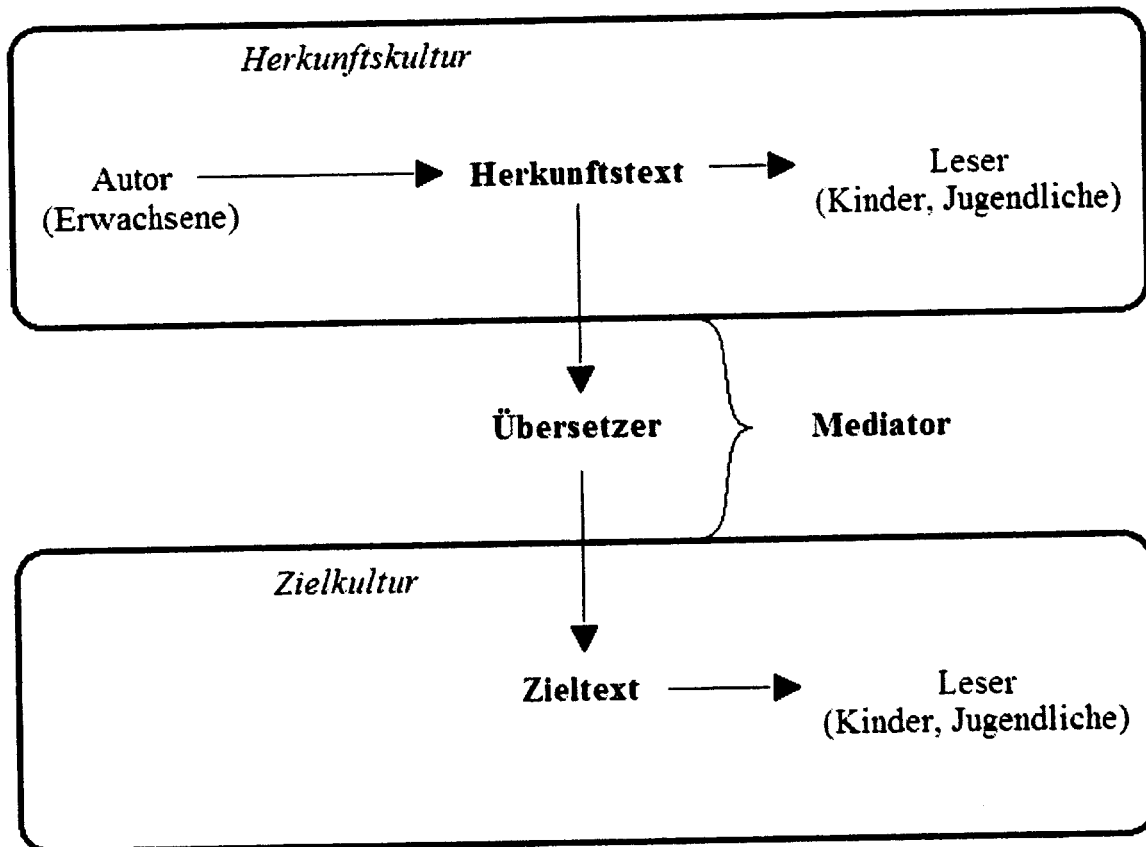
von einer kinder- und jugendliterarischen Kommunikation [...] gesprochen werden [kann], wenn ein Sender bzw. ein Adressant Kinder und Jugendliche zum Empfänger bzw. Adressaten seiner literarischen Botschaft erklärt. Deren Gelingen hängt davon ab, ob die intendierten Leser die ihnen zuge dachte Botschaft tatsächlich auch empfangen (können).¹⁰

Anhand Emer O'Sullivan's (2006, 2009)¹¹ und Hans-Heino Ewers' (2008, 2009)¹² Gedanken über die bei Kinder- und Jugendliteratur bestehende asymmetrische Kommunikation, schlage ich hier das folgende Modell eines kulturellen Übersetzungsprozesses im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur vor:

¹⁰ Hans-Heino Ewers: *Literatur für Kinder und Jugendliche – Eine Einführung*, Paderborn: Fink 2008, S. 94.

¹¹ Emer O'Sullivan: Narratology meets translation studies, or the voice of the translator in children's literature. In: Gillian Lathey (Hg.): *The Translation of Children's Literature, a Reader*. Clevedon / Buffalo / Toronto: Multilingual Matters Ltd. 2006, S. 98–109; dies.: *Comparative Children's Literature* (Anm. 7).

¹² Hans-Heino Ewers: *Literatur für Kinder und Jugendliche – Eine Einführung* (Anm. 9); ders.: *Fundamental Concepts of Children's Literature Research. Literary and Sociological Approaches*. New York / London: Routledge 2009.



Es handelt sich um eine schematische Darstellung, in der nur die folgenden Grundvoraussetzungen dieses komplexen Prozesses beachtet wurden: Die asymmetrische Kommunikation, die die Kinder- und Jugendliteratur charakterisiert, sowohl in der Herkunftskultur – zwischen dem Autor und dem jungen Leser – als auch in der Zielkultur – zwischen dem Übersetzer und dem anderen jungen Leser; die Rolle des Übersetzers im Übertragungsprozess des Texts von der Herkunftskultur in die Zielkultur – als Autor des Zieltexts und als Vermittler/Mediator zwischen den beiden Kulturen.

Das Konzept der Kinder- und Jugendliteratur

Es ist schwer, das Konzept der Kinder- und Jugendliteratur zu definieren, da es sich um einen Bereich handelt, zu dem vielfältige Textgruppen gehören – Texte mit unterschiedlichen Themen, in unterschiedlichen Formen, für unterschiedliche Adressaten und Ziele, die in verschiedenen Zeitaltern produziert wurden, wie Hans-Heino Ewers behauptet:

Wir haben es bei der Kinder- und Jugendliteratur nicht mit einem klar umgrenzten Gegenstandsfeld, sondern mit einer Mehrzahl, einer Gruppe kultureller Felder zu tun, die sich zwar in hohem Maße überlappen, doch jeweils verschiedene Ränder aufweisen. Jedem dieser Felder entspricht eine eigene Definition.¹³

Da der Begriff ‚Kinder- und Jugendliteratur‘ mehr als eine Bedeutung haben kann, schlagen einige Autoren vor, die in den letzten Jahren ihre Forschung in diesem Gebiet entwickelt haben, die dazugehörigen Texte nach bestimmten Kriterien zu definieren.

So kann etwa für Carsten Gansel die Kinder- und Jugendliteratur unterschiedlich definiert werden: Als *intentionale KJL* (für Kinder und Jugendliche als geeignet empfundene Literatur); als *spezifische KJL* (für Kinder und Jugendliche geschriebene fiktionale und nichtfiktionale Texte); als *Kinder- und Jugendlektüre* (die von Kindern und Jugendlichen rezipierten fiktionalen und nichtfiktionalen Texte); als *ein Teilsystem des gesellschaftlichen Handlungs- bzw. Sozialsystems* „Literatur“.¹⁴ Dadurch erscheinen die zur Kinder- und Jugendliteratur gehörenden Werke in Textgruppen verteilt, obwohl diese Gruppen sich manchmal überlappen; d.h. Bücher, die Kinder und Jugendlichen gern lesen, können in vielen Fällen denjenigen entsprechen, die die Erwachsenen für sie als geeignet empfinden.

Obwohl Kinder und Jugendliche nicht nur das lesen, was man speziell für sie schreibt, ist es trotzdem nur möglich, die zu der genannten ‚spezifischen KJL‘ gehörenden Bücher genau zu identifizieren. Nur in diesem Fall verfügt man tatsächlich über die Erklärung des Autors, dass das von ihm verfasste Werk einen Text für Kinder und/oder Jugendliche darstellen soll. In dieser Beziehung schlägt Ewers die folgende Definition von Kinder- und Jugendliteratur vor:

Unter Kinder- und Jugendbüchern bzw. -zeitschriften sind – auch oder ausschließlich – für Kinder und Jugendliche produzierte Bücher bzw. Zeitschriften zu verstehen; sie stellen eine adressatenspezifische Sonderform des Publikati-

¹³ Hans-Heino Ewers: *Literatur für Kinder und Jugendliche – Eine Einführung* (Anm. 9), S. 15.

¹⁴ Carsten Gansel: *Moderne Kinder- und Jugendliteratur. Vorschläge für einen kompetenzorientierten Unterricht*. Berlin: Cornelsen Scriptor 2010.

onsmediums ‚Buch‘ bzw. ‚Zeitschrift‘ dar und können streckenweise ein eigenes Gepräge aufweisen.¹⁵

Als Analysegegenstand dieser Arbeit wurde ein Buch ausgewählt, das sich in eben diese Textgruppe einfügt, da es sich um ein fiktionales Werk handelt, das für Jugendlichen geschrieben wurde. Es handelt sich um den Jugendroman *Die Zeit der schlafenden Hunde* von Mirjam Pressler, der zum ersten Mal im Jahr 2003 erschienen ist.

Die Übersetzung des Jugendromans *Die Zeit der schlafenden Hunde* von Mirjam Pressler als Ort der Begegnung mit dem ‚Anderen‘

Es lohnt sich, zuerst eine kurze Zusammenfassung des Jugendromans *Die Zeit der schlafenden Hunde* – ein Roman über drei Generationen einer Familie und deren unterschiedlichen Umgang mit der deutschen Vergangenheit – darzustellen.

In diesem Buch erzählt Mirjam Pressler die Geschichte eines achtzehnjährigen Mädchens, Johanna Riemenschneider, die bei einer Klassenfahrt nach Israel plötzlich mit ihrer Familiengeschichte zur Zeit des Naziregimes konfrontiert wird. Dort trifft sie Frau Levin, deren Familie vor der Machtübernahme der Nationalsozialisten das Modenhaus Riemenschneider besaß, das nun zu Johannas Familie gehört. Johanna deckt eine dunkle Seite ihrer Familiengeschichte auf: Während der Arisierung hatte Johannas Großvater das Geschäft weit unter seinem wahren Wert gekauft und profitierte so von der Notlage der jüdischen Bevölkerung. Nach der Rückkehr aus Israel ist für Johanna nichts wie es einmal war; auch das Verhältnis zu ihrem Freund Daniel ist überschattet. Sie fühlt sich verunsichert und stellt sich selbst viele Fragen: Grundet der Wohlstand ihrer Familie auf Unrecht? Darf sie selbst dazu schweigen? Oder muss sie die schlafenden Hunde wecken? Nach dem plötzlichen Tod ihres Großvaters will sie die Wahrheit wissen: über die Firmengeschichte, die zugleich Familiengeschichte und politische Geschichte ist. Sie beginnt zu recherchieren und gerät zunehmend in Konflikt mit ihrem Vater. Der Streit eskaliert und führt fast zum Bruch. Aber es ist ein notwendiger Streit. Am Ende

¹⁵ Hans-Heino Ewers: *Literatur für Kinder und Jugendliche – Eine Einführung* (Anm. 9), S. 27.

ist Johanna ihrem Gewissen und ihrer Verantwortung gerecht geworden.¹⁶

Das ‚Andere‘/,Fremde‘ im Kontext des Romans

In der heutigen Zeit gehört die Begegnung mit dem ‚Fremden‘ zu den Alltagserfahrungen der Kinder und der Jugendlichen. Wie Petra Büker und Clemens Kammler behaupten, stellt

die beschleunigte Dynamik der Entwicklung hin zu globalisierten, pluriformen und individualisierten Gesellschaften [...] hohe Anforderungen an den einzelnen [sic!], sich unter diesen zurechtzufinden und einen angemessenen „Umgang mit dem Fremden, dem Anderen“ zu entwickeln.¹⁷

Obwohl die Begriffe des ‚Fremden‘ und des ‚Anderen‘ oft als Synonyme erscheinen, wird man hier beide unterscheiden müssen, da es viele Menschen, Gegenstände, Tatsachen gibt, die trotz ihres ‚Anders-eins‘ nicht als fremd wahrgenommen werden können. Darauf beziehen sich die o. g. Autoren und erklären:

Die Frage, ob aus Andersheit Fremdheit wird, entscheidet sich in einem Prozess des Wahrnehmens, Deutens und Interpretierens, in dessen Verlauf das Andere in Beziehung zum Eigenen gesetzt wird. Etwas, das ‚eigen und vertraut‘ ist, wird in Opposition gesetzt zu etwas, ‚das anders und fremd‘ ist.¹⁸

Im Kontext des Jugendromans *Die Zeit der schlafenden Hunde* wird die Hauptfigur, Johanna Riemenschneider, im Verlauf der Erzählung mit einer besonderen Darstellung von ‚Fremdheit‘ konfrontiert: die Vergangenheit ihres Großvaters, welche mit der Vergangenheit ihres eigenes Landes eng verbunden ist.

Bevor Johanna nach Israel fährt, lebt sie noch in der vertrauten Welt ihrer Kindheit, die ihr Land (Deutschland), ihre Stadt, ihre Familie, ihre Freunde umfasst. Trotzdem, während ihres Aufenthalts in je-

¹⁶ www.mirjampressler.de/werk/60/zeit-der-schlafenden-hunde-die, 03.10.2010, 10.30 Uhr.

¹⁷ Petra Büker / Clemens Kammler (Hg.): *Das Fremde und das Andere – Interpretationen und didaktische Analysen zeitgenössischer Kinder- und Jugendbücher*. Weinheim / München: Juventa 2003, S. 7.

¹⁸ Ebd., S. 8.

nem ‚anderen/fremden Land‘ (Israel), entdeckt sie, dass sich das ‚Fremde‘ nicht weit entfernt, sondern zuhause, in ihrem eigenen Land und in ihrer eigenen Familie befindet. Dann zerfällt ihre vertraute Welt, und alles dort wird ihr plötzlich fremd: nicht nur ihre Familie, sondern auch alles was zu dieser Welt gehörte.

Es fällt Johanna sehr schwer, mit der Wahrheit über ihre Familienvergangenheit umzugehen, und für eine gewisse Zeit werden ihr Alltagsleben und ihr Verhältnis zu den anderen stark gestört. Trotzdem hilft Johanna ein Gespräch mit ihrer Lehrerin – die eine ähnliche Situation erlebt hat – bei der Einordnung ihrer Gedanken. Endlich ist es ihr klar, dass sie die tragischen Folgen ihrer Familienvergangenheit nicht mehr in Ordnung bringen kann; trotzdem hat sie gelernt, mit der Situation umzugehen und damit haben sich ihr Verhältnisse zu den anderen verbessert. Schließlich tritt Johanna ins Erwachsenenalter ein und fühlt sich sicherer, um den Schwierigkeiten der Gegenwart entgegenzutreten und über ihr eigenes Leben zu entscheiden.

Die Übersetzung des Romans im Aufbau des interkulturellen Dialogs

Presslers Jugendroman *Die Zeit der schlafenden Hunde* wurde als Analysegegenstand ausgewählt um zu prüfen, inwieweit die Übersetzung der Kinder- und Jugendliteratur einen wichtigen Beitrag zum Aufbau des interkulturellen Dialogs leisten kann. Zunächst muss gesagt werden, dass es sich um einen literarischen Text handelt, in dessen Übersetzung verschiedene linguistische und literarische Aspekte berücksichtigt werden müssen. Trotzdem wird heutzutage ein literarischer Text auch als ein Kulturträger betrachtet; deswegen muss bei seiner Übertragung von einer Sprache in eine andere auch seine kulturelle Dimension beachtet werden. Ganz in diesem Sinne möchte ich mich hier mit der Frage der Übersetzung von *Die Zeit der schlafenden Hunde* beschäftigen.

Dabei stellt sich die Frage, wie diese Übersetzung zum Aufbau eines interkulturellen Dialogs beitragen kann? Zunächst muss man sagen, dass der übersetzte Text (Zieltext) für die Jugendlichen von anderen Kulturen (Zielkulturen) als Ort der Begegnung mit dem Anderen/Fremden im Doppelsinn beachtet werden kann: Durch den Kontakt mit dem Zieltext können die jungen Leser ein literarisches Werk

kennenlernen, das für Jugendliche (die sie manchmal als ‚Fremde‘ ansehen) von einer anderer Kultur produziert wurde; sie kennen die im Zieltext enthaltenen Fremdbilder und vergleichen diese natürlich mit ihren eigenen; es ist klar, daß eine solche Kenntnis in vielen Fällen zur Förderung eines Verständnisses des Fremden beitragen kann.

Was den Jugendroman *Die Zeit der schlafenden Hunde* betrifft, wird seine Übersetzung den Jugendlichen der Zielkultur(en) zeigen, dass die meisten deutschen Jugendlichen ein ganz normales Leben – mit Schwierigkeiten und Erfolgen, mit Leid und Freude – führen, das sich nicht so sehr von ihrem eigenen unterscheidet. Die meisten Darstellungen des Fremden, die sich im diesem Buch manifestieren, sind diejenige, die sie selbst kennen: fremde Länder, fremde Menschen, Fremde Sitten und Gebräuche. Trotzdem dieses Schwerpunktes des Romans ist die Gegenüberstellung eines deutschen Mädchens mit einem ‚Fremdbild‘, das den Jugendlichen von anderen Kulturen ‚fremd‘ ist. Die meisten Jugendlichen haben über die Naziregime in der Schule, durch Bücher oder Filme gelernt, aber dadurch haben sie in vielen Fällen negative Einstellungen zur deutschen Bevölkerung entwickelt.

Die Übersetzung eines Romans wie *Die Zeit der schlafenden Hunde* von Mirjam Pressler, wo das Thema des Naziregimes so klar und mutig behandelt wird – mit einer Protagonistin, die in der Nazizeit nicht einmal geboren war und dennoch unter ihrer Familienvergangenheit zu leiden hat – kann eine positive Wirkung auf die jungen Leser aus anderen Kulturen ausüben. Dadurch können sie sich von stereotypen Vorstellungen befreien und neue Meinungen (insbesondere über Jugendliche anderer Nationalitäten) entwickeln. Auf einer solcher Basis ist es möglich, einen interkulturellen Dialog voranzutreiben, in dem der ‚Andere‘ nicht als Fremder, sondern als Freund betrachtet wird.